



Wiesenau

## Auf den Hund gekommen

◆ Dass Arbeit auch Berufung sein kann, zeigt sich am Beispiel von Petra Heyde aus Wiesenau und an dem ihrer Kolleginnen und Kollegen. Zusammen mit ihren Rettungshunden sind die Frauen und Männer des THW ein eingespieltes Team, wenn es darum geht, Menschen in Not zu retten. Damit das auch so bleibt, ist die Gruppe der „Biologischen Ortung des Technischen Hilfswerks“ fast an jedem Sonntag unterwegs, um irgendwo in der Region zu trainieren. So wie an diesem Tag in Wiesenau, an dem wir auf die Gruppe und ihre vierbeinigen Begleiter treffen. In den beiden für den Abriss vorgesehenen, leerstehenden Häusern Freiligrathstraße 10 und 12 sollen die einzelnen Teams aus Mensch und Hund das Orten und Anzeigen von vermissten und verschütteten Personen üben. Deshalb ist an diesem Vormittag reichlich Hundegebell in Wiesenau zu hören. „Für die erfahrenen Rettungshunde, wie zum Beispiel meinen, ist das fast schon zu leicht“, sagt Petra Heyde. Doch für die jungen Hunde sei diese Kulisse ideal zum Lernen. Den Job als Rettungshundeführerin macht Petra Heyde übrigens ehrenamtlich, neben ihrem Beruf. Genau wie ihre Kolleginnen und Kollegen. „Natürlich ist das schon mal ziemlich anstrengend, alles unter einen Hut zu bringen. Aber schließlich ist das eine Arbeit, zu der man sich berufen fühlt. Anders kann man das nicht machen“, sagt Petra Heyde. Wenn die Hunde im Ernstfall jemanden aufspüren, der deshalb gerettet werden kann, sind alle Anstrengungen jedoch rasch vergessen.



Es ist eine Arbeit, zu der man sich berufen fühlt.

↖ Die Hundeführerinnen und Hundeführer der biologischen Ortung des THW mit ihrer vierbeinigen Unterstützung am Rande der Übung in Wiesenau.

↑ Schon etwas gewittert? Ein Hund verfolgt eine Spur in einem der Abrisshäuser. Mit Bellen zeigt er Frauchen seinen Fund an.